

MenetEkel von Graf Ytty

Solo für einen Darsteller
von Jürgen Baumgarten

Dauer ca. 15 Minuten

Wichtiger Hinweis:

Alle Rechte liegen beim Autor. Jürgen Baumgarten, Spangenbergstr. 41, 21337 Lüneburg
Juergen-Baumgarten@t-online.de

Aufführungen, kopieren, verändern und veröffentlichen des Textes – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger Genehmigung des Autors gestattet. Verstöße hiergegen verletzen das Urheberrecht.

*Eine Wand mit einem Graffiti darauf, irgendein Zeichen.
Ein Mann in Arbeitskluft tritt auf. Er spricht mit lokalem Dialekt-Einschlag.*

Da haben wir es wieder! Schmierereien an den Wänden! Und ich muss es wegmachen. Noch so ein Zeichen, das keiner versteht und das keiner haben will. Mal abgesehen von dem Lümmel, der es an die Wand gesprüht hat. Der hat sich wahrscheinlich irgend etwas dabei gedacht. Nichts von Bedeutung natürlich, immerhin reden wir von der heutigen Jugend. Die denkt an nichts von Bedeutung. Die denken doch heute alle nur noch an ihr Handy! Und an ihren Spaß und daran, wie sie das Geld für die teuren Klamotten zusammen bekommen können, die sie alle tragen wollen. Und wenn ihnen nichts einfällt, wie sie an das Geld kommen können, dann klauen sie eben. So läuft das heute! Haste nichts, dann klau dir was! Schon die Kinder fangen an, ihre Klassenkameraden auszurauben. Eine Nation von Dieben wächst heran!

Hier, das ist bestimmt auch geklaut! (hebt eine Farbsprühdose auf, die auf dem Boden liegt).

Ist ja genau so mit denen, die vom Sozialamt leben, obwohl sie jederzeit auch Arbeit kriegen würden. Sie, ich will nichts gegen die sagen, denen es wirklich dreckig geht! Die sollen das Geld ruhig haben. Aber die, die nur zu faul sind, die sollten sie mal richtig drankriegen! Ich sage nur: Arbeitsdienst! Das gab's früher schon mal, und das war gar nicht verkehrt! Wer zum Arbeitsdienst muss, der hat keine Zeit, auf dumme Gedanken zu kommen. Und die Sozialhilfebetrüger haben dann auch keine Zeit mehr, nebenbei schwarz zu jobben. Da werden die sich schon überlegen, ob sie sich nicht doch lieber eine Arbeit suchen! Aber so, wie es jetzt läuft, geht's nicht weiter. Und es werden immer mehr! Eine Nation von Faulenzern und Schmarotzern werden wir noch!

Die sind ja heute alle so faul, sich anstrengen will keiner mehr. Auch in der Schule nicht. Und dann regen sie sich hinterher auf, wenn sie keine Arbeit bekommen! Qualifizierte Kräfte suchen die Firmen doch heute alle. Wer nichts gelernt hat, ist auch zu nichts zu gebrauchen. Früher, da konnte man solche Leute noch auf dem Bau nehmen, zum Steineschleppen oder Löcherbuddeln. Heute gibt es Maschinen dafür, wertvolle Maschinen. An die lassen sie keinen ran, der nichts kann und nichts weiß. Ich kenne da so ein paar Typen, die sind so ein faules Pack. Sie nennen sich selbst die „wahren Deutschen“. Lungern in irgendwelchen Ecken rum, mit dem Dosenbier von Aldi, schimpfen über alles und jeden. Am meisten über die Ausländer und die Juden.

Ist schon irgendwie komisch. Also, ich kenne keinen einzigen Juden, ich glaube, hier in der Gegend wohnt seit Jahrzehnten keiner mehr. Wie kann ich jemanden hassen, den ich gar nicht kenne, der mir persönlich gar nichts getan hat?

Na, und die Ausländer. Sein wir doch mal ehrlich: da sind ganz schön schräge Vögel darunter! Bei manchen, da kriege ich richtig Angst, wenn ich die sehe, mit ihren Messern, die sie mal gerade so eben versteckt halten. Und du verstehst kein Wort! Wenn du da zwei siehst, die laut und mit vielen Gesten miteinander reden – du weißt nicht, ob die nicht gerade absprechen, wie und wann sie die nächste Kirche in die Luft jagen wollen! Oder deine Tochter vergewaltigen! Nee, ich weiß, die meisten sind ganz friedlich. Aber wenn nun genau der hier ein Terrorist ist, was dann ...?

Aber vor diesen Kahlköpfen in ihren Stiefeln habe ich auch Angst. Sie, woher soll ich wissen, ob die mich nicht auch gleich zusammenschlagen. Nachher sehe ich nicht deutsch genug aus, und – rumms! – Fresse platt! Meine Großmutter, die war nämlich aus Frankreich, und ein bisschen was habe ich von ihr mitbekommen. Hier, meine Mundpartie, die ist wie bei ihr! Na, sie war keine schöne Frau.

Nee, um diese Nazi-Typen, da mache ich immer einen großen Bogen. Nachher guckt von denen einer mal genau hin und sagt „He, Mann, Du hast keine deutschen Lippen!“ Und dann kriege ich was in mein halbfranzösisches Gesicht. Hätte Oma nicht aus Österreich kommen können? Da macht es nicht mal was, wenn du nicht nordisch groß und blond bist. Der kleingewachsene dunkelhaarige Typ aus Österreich, der ist die Ausnahme von der Regel. Der gilt per Notstandsverordnung als Urdeutsch.

Es ist aber auch so, dass man diesen Nazis bisher gar nicht klar machen konnte, wie bekloppt sie eigentlich sind. Das liegt aber nur daran, dass noch keiner die richtige Methode angewandt hat. Die sind nämlich so getrimmt, dass sie nur noch auf Gebrülle reagieren. Stell dich hin auf ein Podium, mit einer guten Verstärkeranlage, vor einen Haufen dieser Stiefelträger, und fang an, polemisch und agitativ zu schreien. Du musst nur darauf achten, dass du Begriffe verwendest, die deinen Zuhörern geläufig sind. Das ist nicht weiter schwer, meist ist das Vokabular dieser Dumpfbirnen ja ziemlich beschränkt. Versuche, nur kurze Sätze zu verwenden. Erstmal verstehen die das leichter, und du brauchst ja auch viel mehr Luft, bei dem Gebrülle.

Und dann fängst du an: „Wir Deutschen haben die Thüringer Bratwurst, aber die Türken haben was Besseres, die haben den Döner! Unser Volk braucht Döner! Unser Volk braucht Zaziki!“ – Sie lachen, aber das wird funktionieren! Gucken Sie doch mal, wie viele Nazis an Dönerbuden rumhängen! – „Unser Volk braucht Ouzo!“ – Damit liegen Sie bei diesen Saufnasen genau richtig! – „Wir brauchen die Ost-Erweiterung von Alis Döner-Diele! Und den Lieferservice! Döner ins Heim macht reich!“ – Ein blöder Satz, ich weiß, aber wenn man solche Phrasen wie „heim ins Reich“ etwas abwandelt, merken die das nicht, solange es nur ähnlich genug klingt. – „Wir brauchen Döner! Wir lieben Döner. Wir lieben Ali! Ich liebe Ali! Ich liebe Ali!“

Und das wiederholen Sie dann so lange, bis der letzte von den Knalltüten mit eingefallen ist. Das prägt sich bei denen ein. Wenn dann alle Ausländer für eine Woche ein Schild „Ich heiße Ali“ oder „Ali ist mein Ehemann“ umhängen, nehmen sie den Nazis all ihre Opfer. Das heißt, nein! Ich denke, wir geben den Ausländern mit den Messern keines von den Schildern ...

Aber außer denen mit den Messern gibt es ja auch solche wie den Yusef. Der heißt gar nicht so, aber ich kann mir seinen Namen einfach nicht merken, und darum nenne ich ihn Yusef. Er nimmt mir das nicht übel. Dafür nennt er mich Hans, weil er sich nämlich meinen Namen auch nicht merken kann.

Also der Yusef, der ist ein feiner Kerl. Der ist schon ganz lange hier in Deutschland. Ordentlich ist er, und fleißig. Genau das, was diese „wahren Deutschen“ mit dem Aldi-Bier nicht sind. Seine Kinder, die sind hier groß geworden. Wenn du dich mit denen unterhältst, dann vergisst du ganz schnell deren dunkle Haut. Die reden genau wie alle anderen jungen Leute. Anders ausgedrückt: du verstehst kein Wort von dem, was sie sagen.

Deswegen: ich habe überhaupt nichts gegen Ausländer. Trotzdem sollten sie nicht ganz so viele reinlassen. Tun die Amis ja auch nicht! Denn sonst wird es doch immer schlimmer mit der Arbeitslosigkeit. Dann kriegen auch solche Leute wie ich bald keinen Job mehr.

Ich will nämlich arbeiten! Ich habe keine Lust, mein Geld vom Sozialamt zu holen, dem Staat auf der Tasche zu liegen. Stolz, ja das ist es. Das habe ich von meinen Eltern mitbekommen. „Junge“, haben die immer gesagt, „Junge, das Brot, das du mit deinen eigenen Händen verdient hast, das schmeckt am besten.“ Und recht haben sie gehabt! Deshalb habe ich nämlich auch diesen Hausmeisterjob angenommen. Ist nichts tolles, meist nur Drecksarbeit, aber ich bin viel an der frischen Luft. Dazu gratis-Essen in der Werkskantine und eine kleine aber gemütliche Wohnung. Ich komme damit klar.

Gelernt habe ich „Einzelhandelskaufmann“. Also Verkäufer. Tja, davon werden nicht mehr so viele gebraucht, vor allem, weil die Leute ja auch immer weniger kaufen. Erst kamen die großen Supermärkte, dann Baumärkte und Elektronik-Kaufhäuser. Und heute kaufen die Leute immer mehr im Internet und wundern sich, dass in ihrer Stadt alle Läden zumachen. Heute verkaufen weniger Menschen mehr Waren als früher. Das ist Fortschritt!

Nee, heute braucht man für die selbe Arbeit wie vor dreißig Jahren nur noch die Hälfte Leute, wenn überhaupt. Deswegen sage ich: wir brauchen nicht mehr Arbeit, sondern weniger Menschen. Es ist ja auch so, dass die heute alle viel später sterben als früher. Das hört man ja auch immer wieder, wenn es um die Rente geht. Also, wenn man da was drehen könnte... Wir alle stünden viel besser da! Na ja, der Rest von uns, die die dann noch da wären...

Von da her finde ich auch, dass man das mit diesen Hooligans anders machen sollte. Die kennen Sie doch, die Hooligans. Das sind die, die sich nach dem Fußballspiel so benehmen, als wäre nicht der Ball die 90 Minuten weichgetreten worden, sondern ihr Hirn. Also, wenn man diese Randalierer irgendwo hinlenken könnte, wo sie nicht allzuviel kaputt machen können, das wäre doch was. Und dann sollen sie sich ruhig gegenseitig die Köpfe einhauen. Dann können sie noch die Nazis dazutun und die linken Autonomen, die auch nichts besseres zu tun haben, als alles und jeden mit Steinen zu beschmeißen. Und alle spinnerten Mohammedaner-Terroristen, mit ihren bescheuerten Rufen: „Ali's Hackbar!“ Oder so ähnlich.

Und diese Schlacht, die wird dann im Fernsehen übertragen. Statt Dschungelcamp! Das ist dann Reality-TV! Und für die Polizisten gibt es draußen vor der Kampfarena eine Video-Wand und warme Getränke. Sie, ich glaube, die würden sich riesig freuen, dass sie sich einmal nicht zwischen zwei Rudel von Bekloppten stellen müssen, um die voneinander zu trennen! Und Sanitäter kommen erst dazu, wenn keiner mehr kämpft. Was meinen Sie, wie viele Arschlöcher man auf diese Weise für immer loswerden könnte! Das wäre dann mal echter Fortschritt!

(er zeigt die Spühdose)

Das hier, das ist auch Fortschritt. Früher brauchte man Eimer und Pinsel, heute kommt alles aus der Dose, selbst das Bier. Das ist ja auch gut so. Ich meine, das mit dem Fortschritt, so allgemein. Oder glauben Sie, irgendeine Hausfrau sehnt sich nach den Zeiten zurück, wo sie ohne Waschmaschine und Staubsauger auskommen musste? Die Sahne mit der Hand steifschlagen, haben Sie das schon mal probiert? Ist heute nicht mehr nötig: Sie nehmen die Dose und psssch!

Sie möchten wissen, wie es weitergeht?

Dann wenden Sie sich an den Autor Jürgen Baumgarten, siehe Seite 1.